

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**900. Kirn, Karl. 1910. "Stürme auf Saipan." [Storms on Saipan].  
*Deutsches Kolonialblatt* 21, n° 1, p. 24.**

Account of the climatic situation on Saipan. A drought hampered food production, which affected the re-settled Mortlockese community in particular (as their fields had just been established). To provide them with income, a public labour scheme was created. A typhoon on 2 October 1909 devastated much of the limited harvest, especially breadfruit, bananas and maize. A substantial amount of the public and private infrastructure, among it the administration and the hospital, were damaged.

---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

# Deutsches Kolonialblatt

---

Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee.

Herausgegeben

im

**Reichs-Kolonialamt.**

---

XXI. Jahrgang 1910.

---



---

Berlin 1910.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn  
Königliche Hofbuchhandlung  
Kochstraße 68—71.

Von sonstigen Erkrankungen ist nur das Auftreten von Genickstarre in 4 Fällen bemerkenswert.

Ein Ansteigen der Erkrankungen und Todesfälle in der Regenzeit ist deutlich erkennbar.

Gestorben sind insgesamt 45 Pflichtarbeiter, und zwar starben 16 an Dysenterie, 11 an Lungenentzündung, 4 an Genickstarre, 6 durch Unfälle bzw. an deren Folgen und 8 an sonstigen Krankheiten.

Alles in allem sind die Gesundheitsverhältnisse bis jetzt als gut zu bezeichnen.



## Deutsch-Neuguinea.

### Stürme auf Saipan.

Aus einem Bericht des Kaiserlichen Stationsleiters.

Die sonst regelmäßig im Juli beginnende und bis Dezember andauernde Regenzeit brachte nach einer außergewöhnlichen Dürre Anfang Juli endlich den ersehnten Regen. Leider setzte dieser im August fast wieder ganz aus, wodurch besonders die Brotfruchtbäume, die kaum den halben Ertrag als erste Ernte lieferten, großen Schaden litten. Die bestellten Maisfelder konnten sich nicht entwickeln. Den hierher verpflanzten 650 Mortlock-Eingeborenen wurden, da sie über ertragsfähige eigene Äcker noch nicht verfügen und hauptsächlich auf die wildwachsenden Brotfrüchte angewiesen sind, die Nahrungsmittel knapp. Einer Notlage wurde dadurch begegnet, daß die Leute Gelegenheit zur Arbeit bei der Station erhielten, indem sie neue fiskalische Kokospflanzungen anlegten, wodurch sie sich ihren Lebensunterhalt verdienen konnten. Der September lieferte endlich den den Pflanzungen so nötigen Regen in reichlichem Maße. Am 14. September trat nach vorhergegangenen widrigen Südwestwinden völlige Windstille ein, während das Barometer plötzlich zurückging und das Herannahen eines Unwetters befürchten ließ. Die Einwohner wurden auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und festigten

ihre Häuser so gut es ging; Amts- und Privatboote wurden in Sicherheit gebracht. Während der Nacht setzte dann auch ein starker Südweststurm, von Regen begleitet, ein, der bis zum 16. September andauerte und die Bevölkerung in Spannung hielt. Der Sturm legte viele Bananen und Maisstauden nieder, verursachte aber keinen ernstlichen Schaden an Gebäuden und Kokosbeständen.

In der Nacht vom 2. auf 3. Oktober entwickelte sich dann ein heftiger, orkanartiger Sturm mit starkem Regenschauer. Durch diesen Sturm haben die mit Ziegeln gedeckten Dächer der amtlichen, nach japanischer Art errichteten Gebäude sehr gelitten. Es sind dies: das Amtsgebäude, Lazarett und vier Wohnhäuser. Der vom Sturm gepeitschte Regen drang unter die Ziegel und wusch den darunter befindlichen Lehmbeleg teilweise aus, wodurch die Dächer undicht wurden und den Regen an zahlreichen Stellen durchließen. Während des Sturmes selbst goß es förmlich innerhalb der Häuser; die Ätten, Bibliothek und Apotheke konnten glücklicherweise noch zeitig in Sicherheit gebracht werden; in den Wohnhäusern sorgte jeder für möglichsten Schutz der Inventarien und der eigenen Habe gegen die Nässe. Eine Umdeckung der Dächer ist dringend notwendig. Auch wurden Straßen- und Weganlagen zerstört, zu deren Wiederherstellung größere Aufwendungen notwendig werden.

Sonst sind ernstliche Schäden an Amts- und Privatgebäuden nicht entstanden, dagegen vernichtete der Sturm die zweite Brotfruchternte fast vollständig und brach viele Bananen und Baumanlagen nieder; die Maisernte gilt als ziemlich verloren. Die Kokosbestände wurden teilweise ihrer Blüten und Fruchtansätze beraubt; doch werden sich diese Palmen wieder schnell erholen haben. Ein Notstand unter den heimischen Eingeborenen steht nicht zu erwarten, dagegen werden die Mortlock-Ansiedler der Unterstützung bedürfen, die wiederum durch Zumeisung von Stationsarbeiten gewährt wird.

## Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

### Baumwollkultur in der Krim.

Seit verhältnismäßig kurzer Zeit werden in der Krim beachtenswerte Versuche gemacht, die Baumwollkultur einzuführen. Der Anfang wurde von einem jungen Gutsbesitzer gemacht, der vor zwei Jahren auf einem Versuchsfelde Baumwolle anpflanzte. Sein Vorhaben wurde zunächst recht skeptisch betrachtet; niemand wollte glauben, daß

die Baumwolle in der Krim fortkommen könne. Aber schon das erste Jahr ergab verhältnismäßig befriedigende Resultate; nur war die Baumwolle etwas spät gesät worden und reifte daher erst, als bereits Nachtfroste angingen. Man benutzte diese Erfahrungen und hat im zweiten Jahr durchaus gute Resultate erzielt. Sieben Baumwollsorten gaben Frucht und reiften ziemlich regelmäßig.